

76

LERNENDE

SCHULE

Für die Praxis pädagogischer Schulentwicklung

Heft 76, 2016
19. Jahrgang
Best.-Nr. 537076



**Begabungen
fördern**

FRIEDRICH



5 537076 000004

„Golden Time“

Ein freies Lernformat zur Begabungsförderung an der Neuen Schule Wolfsburg

Im Beitrag wird ein Unterrichtsformat in den Jahrgängen 5 bis 7, die „Golden Time“, vorgestellt, mit dem in der Neuen Schule Wolfsburg in besonderer Weise auf die Unterschiedlichkeit der Lernvoraussetzungen, Interessen und Temperamente der Schülerinnen und Schüler eingegangen wird. Gab es anfangs im Kollegium auch Skepsis, dieses Format einzuführen? Welche Erfahrungen gibt es mittlerweile? Der Beitrag gibt darauf Antworten.

HELGA BOLDT / BRIGITTA RITTER

Begabungsdiagnostik für alle

Seit ihrer Gründung 2009 wird die Neue Schule Wolfsburg durch das Internationale Centrum für Begabungsforschung der Universität Münster (ICBF) begabungsdiagnostisch begleitet. Ein wichtiger Baustein dieser Begleitung ist die standardisierte Eingangsdiagnostik für alle Schülerinnen und Schüler zu Beginn der zweizügigen Primarstufe und im ersten Jahr der vierzügigen Sekundarstufe (es werden ebenso viele Kinder von außen aufgenommen, wie aus der eigenen Primarstufe hochgewachsen sind).

Mit den inzwischen für acht Jahre vorliegenden Datensätzen der Eingangsdiagnostik können wir die Heterogenität unserer Schülerschaft nachzeichnen: Die Bandbreite der Lernvoraussetzungen umfasst alle Stufen – von der mit den vorliegenden Verfahren kaum noch messbaren Begabung bis hin zu ausgewiesenen Hochbegabungen. Mit dieser Heterogenität, die für eine Schule in freier Trägerschaft nicht selbstverständlich ist, im Schulalltag sowohl didaktisch-methodisch als auch schulorganisatorisch umzu-

gehen, war und ist deshalb eine der zentralen pädagogischen Entwicklungsaufgaben.

Vor zwei Jahren wurde die Eingangsdiagnostik des ICBF mit dem in Hamburg entwickelten Verfahren „Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern“ (KESS) ergänzt, das zum Beginn der Jahrgänge 8 und 11 eingesetzt wird. Dieses Verfahren ist in Bezug auf die Unterrichts- und Schulentwicklung differenzierter und pädagogisch ertragreicher als die landesüblichen Lernstandserhebungen. Die generierten Daten „gehören“ der Schule und die Schule erhält nach der externen Auswertung hilfreiche Unterstützung bei der Interpretation der Daten und deren Nutzung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Der Messzeitpunkt zu Beginn des 8. Schuljahres wurde gewählt, weil an der Neuen Schule Wolfsburg in den ersten sieben Schuljahrgängen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler unter Verzicht auf Ziffernbewertung – prioritär an der individuellen Norm messend – im jährlichen Lernentwicklungsbericht rückgemeldet wird.

Der zweite Messzeitpunkt zu Beginn der gymnasialen Oberstufe, die sich mit etwa zwei Dritteln der Schülerinnen und Schüler der eigenen Sekundarstufe I und einem Drittel Jugendlicher anderer Schulen

zu einer Jahrgangsbandbreite von 90–100 Schülerinnen und Schülern aufbaut, wurde gewählt, um einen Überblick über die Ausgangssituation zu erhalten, diese den Schülerinnen und Schülern individuell rückmelden und sie in Bezug auf ihre Schwerpunktwahl fundierter beraten zu können.

Mit beiden diagnostisch wirksamen Instrumenten, der Eingangsdiagnostik des ICBF und der Lernstandserhebung KESS, ist unser Blick auf die Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf, aber auch auf diejenigen mit besonderer Begabung, gestärkt worden. Das Nachdenken über spezielle Lernformate an der Neuen Schule Wolfsburg zielt nicht nur auf Schülerinnen und Schüler, die mehr Unterstützung benötigen, sondern auch auf diejenigen, die das Lernen einfach mehr genießen können, wenn sie nicht permanent unterfordert werden.

Dass wir diese externen Instrumente einsetzen, trägt gerade auch bei Eltern von Kindern mit Entwicklungsvorsprüngen zur Vertrauensbildung bei: Sie nehmen wahr, dass wir mit offenem Blick auch auf Kinder und Jugendliche zugehen, deren Wissensdurst nahezu unerschöpflich ist, und dass wir uns bemühen, ihnen Lernformate anzubieten, an denen sie persönlich weiter wachsen können.

Das Format „Golden Time“ im Überblick

Um einerseits als Gesamtschule bis zum 10. Jahrgang ohne äußere Leistungsdifferenzierung arbeiten zu können (Ausnahmen sind der muttersprachliche Unterricht in Englisch und Spanisch sowie Mathematik im 10. Jahrgang wegen der Abschlussrelevanz) und andererseits Schülerinnen und Schülern gemäß ihrer Lernvoraussetzungen, ihrem Leistungsstand und ihrer Kompetenzen die Möglichkeit zu schaffen, die für sie relevanten nächsten Lernschritte zu gehen, haben wir für die Jahrgangsstufen 5–7 ein besonderes Format eingeführt, die „Golden Time“: In einer Doppelstunde pro Woche arbeiten die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihres Jahrganges in Gruppenkonstellationen, die sich von der alltäglichen Klassensituation unterscheiden. Der Unterricht aller vier Klassen eines Jahrgangs liegt zeitlich parallel und wird mit doppeltem Lehrereinsatz, also jeweils von acht Lehrkräften pro Jahrgang, unterrichtet. Im zweiten Halbjahr des 5. Schuljahres wird die „Golden-Time“-Arbeit angebahnt; im 6. und 7. Schuljahr erhält sie dann die nachfolgend beschriebene Form.

Lernbegleitung

Vier Klassenlehrkräfte arbeiten mit Kleingruppen von jeweils acht Schülerinnen und Schülern der eigenen Klasse in der „Lernbegleitung“: Einige Kinder brauchen mehr Zeit zum Arbeiten, Üben und Lernen als andere, mehr Unterstützung bei der Entwicklung selbstständigen Arbeitens oder auch mehr Beziehungszeit mit der Klassenlehrkraft. Auch Schülerinnen und Schüler, die neu im deutschsprachigen Schulsystem sind oder aus anderen Gründen einen erhöhten Gesprächsbedarf haben, verbleiben in dieser Gruppe, im bekannten Umfeld ihres Klassenraums und ihrer Klassenlehrkraft.

Projektarbeit

Drei weitere Lehrkräfte bieten in drei Projektgruppen für jeweils etwa 16 Schülerinnen und Schüler ein übergeordnetes Thema aus dem na-

turwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich an, das in Teilgruppen mit unterschiedlichen Akzenten, häufig auch mit hohem Praxisanteil, eigenständig erschlossen werden kann. Die Teilgruppen gehen ihren zuvor abgestimmten Fragen nach, bereiten hierfür Informationen auf und erstellen am Ende eine gemeinsame Projektpräsentation, die die unterschiedlichen Teilvorhaben in ihrer Eigenständigkeit zeigt.

Facharbeit

Durchschnittlich vier Schülerinnen und Schüler jeder Klasse mit erkennbaren Lernvorsprüngen, deutlich ausgeprägtem Forschungsinteresse und hoher Selbstständigkeit erhalten die Möglichkeit, in Begleitung einer Lehrkraft eine individuelle Forschungsfrage zu entwickeln und dieser im gesamten Schuljahr nachzugehen. Sie bilden die Gruppe „Facharbeit“, lernen erste wissenschaftliche Erschließungs- und Dokumentationsmethoden kennen, schreiben zu ihrem Thema eine Facharbeit und gestalten einen Vortrag, der ihre Ergebnisse präsentiert.

Präsentationen

Ergebnisse aus allen drei Bereichen werden am „Golden Day“ am Ende des Schuljahres einem Publikum – Eltern, Lehrkräften, Mitschülerinnen und -schülern sowie externen Gästen – präsentiert. Dieses Vorstellen der „Golden-Time“-Ergebnisse vor den Sommerferien löst im Vorfeld Spannung, manchmal auch hohen Arbeitsdruck, nach bewältigter Herausforderung aber eine hohe Zufriedenheit und eine enorme Motivation für die Weiterarbeit an individuellen Zielen aus. Am Ende der „Golden Time“ erhalten alle Schülerinnen und Schüler von den unterrichtenden Lehrkräften eine Rückmeldung zu dem von ihnen Geleisteten. Zudem gibt es Kurzkommentare an die Klassenlehrkräfte, die diese beim Schreiben der Lernentwicklungsberichte am Ende des Schuljahres berücksichtigen.

Ein solches Format ist die „Golden Time“ (im Überblick s. Kasten).

Erste Erfahrungen

Bereits bei der Gründung der Schule gab es einen sehr starken Impuls,

neben dem fachgebundenen Unterricht möglichst viel Zeit für fächerverbindendes, auch jahrgangsübergreifendes Lernen zu reservieren, um dem selbstständigen und interessengeleiteten Lernen größeren Raum geben zu können. Wir merken sehr schnell, dass dieses freie For-

mat – ohne die vertraute Lerngruppe, ohne den vertrauten Raum, ohne die durch Fachcurricula gebundene inhaltliche Struktur – die Lehrenden mehr noch als die Schülerinnen und Schüler überforderte.

– Wie bereitet man sich – zumal in einer noch im Gründungsprozess

befindlichen Schule – sachgerecht auf freie Unterrichtsformen vor, ohne unendlich viel Zeit in Absprachen zu investieren oder in Beliebigkeit zu geraten?

- Wie gibt man Schülerinnen und Schülern Orientierung, wenn man selbst unsicher ist?

Nach zwei Jahren des Ausprobierens haben wir entschieden, die zunächst vier bis sechs Stunden umfassende Zeit des freien Lernens auf eine Doppelstunde zu reduzieren, diese fächerverbindend und z. T. klassenübergreifend zu gestalten und mit einer den Schülerinnen und Schülern ebenso wie den Lehrkräften vermittelbaren Struktur zu versehen. Den Ausgangspunkt bildete die Frage: Wie können wir zur gleichen Zeit Unterschiedliches anbieten und damit signalisieren, dass wir die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit auch wahrnehmen?

Zunächst gab es kritische Überlegungen dahingehend, ob Schülerinnen und Schüler, die der Gruppe „Lernbegleitung“ zugeordnet wurden, dies als Stigmatisierung empfinden würden. Ebenso stellte sich die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler der Gruppe „Facharbeit“ mit ihrer Zuordnung quasi automatisch die Last der Hochbegabten-Etikettierung zu tragen hätten.

Wir probierten also erst einmal aus, sprachen mit den Schülerinnen und Schülern, beobachteten so genau, wie es uns möglich war, und konturierten das Format zunehmend klarer. Gradmesser war und ist die von den Schülerinnen und Schülern zurückmeldete Zufriedenheit mit dem eigenen Ergebnis: *Bin ich persönlich einen Schritt weitergekommen? Habe ich ein Gespür für meine Leistungsgrenzen bekommen? Konnte ich mir und anderen zeigen, was in mir steckt?*

Es stellte sich schnell heraus, dass es die Haltung der Lehrkräfte ist, die ein derart offenes Format entscheidend prägt. Wenn es den begleitenden Klassenlehrkräften gelingt, der eigenen Freude Ausdruck zu verleihen, dass endlich einmal Zeit und Muße ist, mit denjenigen ins Gespräch zu kommen, die das Unterrichtsgeschehen sonst eher selten bestimmen, überträgt sich das nicht nur auf die Anlage des Unterrichts,

der dann fantasievoller, fröhlicher, zugewandter wird, sondern auch auf die Stimmung der Schülerinnen und Schüler:

„Wir haben endlich einmal Zeit, etwas in Ruhe und Freundlichkeit zu Ende zu bringen, dürfen nach Belieben ‚dumme Fragen‘ stellen.“ – „Meine Mappen sind in dieser Woche richtig gut sortiert.“ – „Fritz und Luise haben in Englisch ähnliche Schwierigkeiten wie ich.“

Gleiches gilt für die Schülerinnen und Schüler mit Lernvorsprüngen, die sich deshalb gelegentlich innerhalb ihrer Klasse einsam fühlen oder sich scheuen, ihr volles Potenzial zu zeigen. Die Bereitschaft, Zusatzaufgaben zu erledigen oder anderen in der Klasse zu helfen, erlahmt relativ schnell, wenn es nicht innerhalb der Schule auch einen Raum gibt, in dem sich diese Schülerinnen und Schüler mit anderen austauschen können, deren Verstand ähnlich funktioniert wie der eigene.

Das Augenmerk der Facharbeits-Lehrkräfte liegt stark darauf, dem oft übersprudelnden Interesse dieser Schülerinnen und Schüler einen ordnenden Rahmen zu geben, sie an individuelle Leistungsgrenzen heranzuführen und im Prozess zu begleiten, eine Balance zwischen Entdeckerlust und Arbeitsdisziplin zu finden.

Zwei von 31 Unterrichtsstunden pro Woche sind kein großer Zeitanteil, sie sind aber in ihrer Wirkung auf die Lernatmosphäre insgesamt weitaus bedeutsamer, als es das Zeitkontingent vermuten lässt. Das hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass durch den schulöffentlich mit hoher Bedeutung aufgeladenen „Golden Day“ für alle Teilgruppen eine Fokussierung erfolgt.

Bis zum „Golden Day“ müssen die Präsentationen fertiggestellt sein, die im 5. Jahrgang noch eher kleinformatig sind, im 6. und dann auch im 7. Schuljahr schon in die Tiefe gehen und mit ihrer Ernsthaftigkeit und ihrem Expertenwissen häufig verblüffen.

Eltern, Lehrkräfte und auch die Mitschülerinnen und Mitschüler sind ein gutes Publikum, zeigen ehrliche Anerkennung und ermutigen für die nächsten Schritte.

Im Folgenden werden zwei der drei Säulen der „Golden Time“ detaillierter vorgestellt:

Die gemeinsame Arbeit an einem Projekt

Für die drei Gruppen der Projektarbeit entscheidet das dreiköpfige Lehrerteam, welche Themenbereiche angeboten werden. Die Themen sind fächerverbindend gewünscht, können die besondere Fachexpertise der Lehrkräfte berücksichtigen und sollen nach Möglichkeit mehrmedial und/oder werkpraktisch angelegt sein. Mit „Hand und Verstand“ sollen die Kinder eine reiche Fantasie entwickeln können, an welchen Themen sie arbeiten wollen, wofür es in ihren Augen lohnt, ein halbes oder sogar ein ganzes Jahr zu investieren, und was am Ende gezeigt werden soll. Da sich der Lehreinsatz von Jahr zu Jahr unterscheidet, sind auch die angebotenen Themen von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Aus den Vorbereitungstreffen der Lehrkräfte zu Beginn des Schuljahres resultieren drei möglichst unterschiedliche Angebote, die den Schülerinnen und Schülern vorgestellt und von ihnen mit einer Priorisierung versehen werden. Einige Beispiele aus verschiedenen Jahren werden in der **Tabelle** vorgestellt.

Die räumliche Nähe der Neuen Schule Wolfsburg zu Theater, Planetarium, Rathaus, Kunstmuseum, Fußgängerzone, Stadtbibliothek und einem reichen grünen Umfeld bietet unzählige Möglichkeiten für eine Themenfindung, die eigenes Recherchieren zu Fragen herausfordert, die von Wikipedia noch nicht beantwortet sind.

Die „Golden Time“ im Projekt bedeutet, eine „gute Zeit“ miteinander zu verbringen. Im vertrauensvollen Miteinander zwischen Lehrkräften und einer klassengemischten Gruppe von Kindern, die über das gemeinsame Interesse an einem Thema verbunden sind, entstehen Verbindungen, die die Beziehungen innerhalb des Jahrgangs stärken. Die Lehrkräfte zeigen sich von einer über ihre Unterrichtsfächer hinausgehenden Seite, erleben die Schülerinnen und Schüler in ihrem Eifer, den Dingen auf den Grund zu gehen, sich gemeinsam mit anderen in ein Projekt zu vertiefen und das Ergebnis am Ende schulöffentlich vorzustellen.

Fragen aus dem Bereich der Naturwissenschaften waren beispielsweise:

Thema	Kurzbeschreibung
Nawi wär's?	Naturwissenschaften interessieren dich sehr? Du wolltest schon immer mehr über die Natur in deiner Umgebung erfahren? Wir erforschen die Natur rund um die Schule und nehmen alles genau unter die Lupe. Wir experimentieren und werden gemeinsam einen Naturführer erstellen. Du zeichnest gern oder schießt gern schöne Naturfotos? Auch dann bist du hier richtig, denn bei der Dokumentation können wir deine Unterstützung gut gebrauchen.
Ich sehe was, was du nicht siehst	Du interessierst dich für Geometrie und bist gespannt darauf, Formen und Körper im Alltag zu entdecken und damit zu arbeiten? Hast du Lust, mathematische Spiele zu entwerfen? Hier kannst du dich ausleben.
Die Geschichte der Dinge	Alte Bücher, Fotos, Schmuck, Kuscheltiere oder auch einfache Alltagsgegenstände aus vergangenen Zeiten – die Speicher, Dachböden und Keller eurer Eltern und Großeltern stecken voller Geschichten. Scheinbar unbedeutende Dinge entpuppen sich beim näheren Hinsehen und einer gezielten Nachforschung als Zeugen vergangener Zeiten. Wenn du gern nachforschst und Fragen an die Vergangenheit stellst, dann bist du hier genau richtig.
Tricks und Training mit Tieren	Hast du Lust, verschiedene Tiere zu beobachten und mit ihnen Tricks einzuüben? Du hast keine Angst vor Tieren? Dann bist du hier genau richtig. Außerdem sind deine vorsichtigen sowie liebevollen Hände und deine Geduld gefragt. Natürlich wird das Projekt auch dokumentiert.
Schreiben zu eigenen Figuren	Du bastelst gern? Du schreibst kleine Geschichten? Erstelle eigene Figuren aus Recyclingmaterial und gestalte sie. Diese Figuren sind dann die Hauptfiguren zu deiner Geschichte, deinem Krimi. Du hast Lust, deine Geschichte in einem Papptheater aufzuführen oder als Hörspiel vorzutragen? Dann bist du hier richtig.

Tabelle: Beispiele für Projektthemen

- Wo in Wolfsburg und Umgebung gibt es Bodenschätze? Werden sie genutzt?
- Welche Tiere in unserer Umgebung sind bedroht? Und wie kann man solche bedrohten Tiere retten?
- Welche Heilpflanzen wachsen in unserer Umgebung? Was können wir mit ihnen machen?

Die verschiedenen Themen inhaltlich wie methodisch zu begleiten, erfordert nicht nur Expertise, sondern auch eine hohe Zuwendung seitens der Lehrkräfte.

Zeitweise Blockaden, Motivationstiefs und Zeitprobleme sind bei vielen Schülerinnen und Schülern fast vorprogrammiert. Die pädagogische Herausforderung liegt genau

darin, die Kinder zielgerichtet darin zu begleiten, ihren Arbeitsprozess zu reflektieren, geeignete Recherchemethoden für ihre Fragen zu nutzen, kooperativ zu arbeiten, das Ergebnis sachgerecht zu präsentieren und aus den Erfahrungen die Ziele für das kommende Jahr abzuleiten.

„Baustellen“ sehen wir zurzeit in drei Bereichen:

- Die Progression über die drei Jahrgänge hinweg ist bisher nicht hinreichend geklärt: Wie unterscheiden sich die Projektziele und Arbeitsmethoden in Jahrgang 5 von denen in Jahrgang 6 oder 7?
- Und welche Progression lässt sich über die Jahrgänge hinweg im Bereich der Prozessdokumentation erwarten und anleiten?
- Außerdem ist es noch nicht gelungen, aus der Projekt-Teamstruktur der Jahrgänge eine Themenbörse zu generieren, die neu in dieses Format einsteigenden Kolleginnen und Kollegen orientierend einhelfen könnte.

Die Facharbeit

In der Facharbeitsgruppe sollen sich besonders begabte Schülerinnen und Schüler aus den Parallelklassen, die ähnlich komplex oder speziell denken und formulieren können, kennenlernen. Die Arbeit in diesem Lernformat ist deutlich exzellenzorientiert.

Den Kindern werden möglichst eigenständige Lern- und Denkräume eröffnet: Sie können in der Schulbibliothek und am PC arbeiten, gegebenenfalls außerschulische Lernorte aufsuchen und außerhalb der Schule erworbenes Fachwissen in vollen Zügen einbringen. Sie werden mit Erkenntnismethoden vertraut gemacht, die sie auf ihre Forscherfrage anwenden können, und dazu ermutigt, in ihrem individuellen Thema in die Tiefe zu gehen.

In diese Arbeit werden sie systematisch eingeführt, ebenso in die formale Anlage einer Facharbeit. Von ihnen wird im vierten Quartal des Schuljahres eine selbstständig formulierte und gebundene, etwa 15-seitige Facharbeit erwartet.

Neben der Facharbeit präsentieren diese Kinder am „Golden Day“ in einem individuellen Fachvortrag ihre Ergebnisse. Diese Vorträge sind von Jahr zu Jahr auf höherem Präsen-

tationsniveau – sprachlich und inhaltlich fokussiert, und es ist immer wieder erstaunlich, wie souverän die Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer von den jungen Experten beantwortet werden.

Die sozial-emotionalen Lernvoraussetzungen, die für die Arbeit an komplexen Fragen unerlässlich sind – Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz, Kooperationsfähigkeit, Beharrlichkeit –, sind bei den Mitgliedern dieser Gruppe durchaus unterschiedlich ausgeprägt und bedürfen intensiver Begleitung seitens einer Lehrkraft, die Expertise und Erfahrung im Umgang mit Kindern mit besonderer Begabung mitbringt.

Einige Kolleginnen und Kollegen haben inzwischen eine weiterführende Ausbildung, das ECHA-Diplom, abgeschlossen und können diese in die Arbeit einbringen.

Nach einigen Jahren des Beobachtens kann vermutet werden, dass das „Golden-Time“-Facharbeitsformat einer der Gründe ist, dass Underachievement an der Neuen Schule Wolfsburg kein nennenswertes Problem darstellt. Nach unseren Erfahrungen bedarf es geeigneter Formate und sozialer Strukturen, damit auch Kinder mit besonderer Begabung Interesse daran behalten (oder sogar erst gewinnen), ihre Begabung im Raum der Schule zu zeigen und ihr hohes Potenzial in Leistung umzusetzen.

Entwicklungsbedarf gibt es auch in diesem Bereich:

Am „Golden Day“ ist viel Trubel in der Schule. Kürzere und gemeinschaftliche Projektpräsentationen passen gut in diesen Rahmen und erhalten dadurch auch die Wertschätzung, die als angemessen empfunden wird. Die Präsentation der Facharbeiten und auch die damit verbundenen Fachvorträge brauchen gelegentlich mehr Zeit und einen aufmerksameren Rahmen, um angemessen gewürdigt zu werden. Andererseits ist auch die Aufmerksamkeitsspanne der Zuhörenden spätestens nach dem achten Fachvortrag erschöpft.

Wir arbeiten gegenwärtig daran, der Präsentation der Facharbeiten des 7. Jahrgangs (und auch den Ergebnissen der „Akademie“, die die „Golden Time“ in den Jahrgängen 8–11 fortsetzt), einen passenderen Rahmen zu geben.

Wie geht es nach Jahrgang 7 weiter?

Siebtklässler, vor allem aus der Facharbeitsgruppe, werden am Ende des Schuljahres ermutigt, sich für die für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 8 eingerichtete „Akademie“ zu bewerben. Die Akademie ist ein freiwilliges und unterrichtergänzendes Angebot für leistungsstarke und leistungsinteressierte Schülerinnen und Schüler, das eine Verbindung zwischen der „Golden-Time“-Facharbeit und der Facharbeit in der Oberstufe herstellt. Dieses Format adressiert hauptsächlich die Acht- und Neuntklässler, wird aber auch – in geringerem Umfang – von älteren Jugendlichen angenommen. Begleitet von drei Mentoren, arbeiten 15–25 Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schule, aber außerhalb des Unterrichts, an einem individuellen Thema. Sie erhalten nach Aufnahme in die Akademie einen personalisierten Akademie-Ausweis, mit dem sie sich in Eigenverantwortung aus dem regulären Unterricht herausnehmen, in einen von ihnen selbst gestalteten Akademie-Raum begeben und dort ohne Lehrerbegleitung an ihrem Thema weiterarbeiten können. Der versäumte Unterricht wird, falls nötig, von ihnen eigenverantwortlich nachgeholt. Jede Forschungsarbeit wird von einem der Mentoren begleitet und während frei vereinbarter Zeiten besprochen. Ergänzend kommen jährlich zwei oder drei mehrtägige Workshops zu Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens hinzu, die die Mentoren gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ICBF durchführen. In diesen Workshops wachsen die individuell arbeitenden Akademie-Mitglieder zu einer sozialen Gruppe zusammen, entwickeln Interesse aneinander und können sich dadurch wechselseitig in ihrer Arbeit anregen.

Was bleibt?

Einige Schülerinnen und Schüler unseres jetzt 9. Jahrgangs, die bereits drei Jahre in der „Golden Time“ verbracht haben, resümieren mit dem Abstand von mehr als einem Jahr auf diese Zeit so: *Moritz* und *Yannick* waren in der Facharbeitsgruppe, die ihnen sehr gut gefallen hat, aber sie haben sich nicht für eine Fortsetzung

in der Akademie beworben, weil sie nicht noch längere Zeit als den Ganztags in der Schule verbringen wollten. Dieser häufig genannte Grund brachte uns zum Format der frei gewählten Lernzeit im Akademie-Raum. Ihre Arbeiten zu „Die Geschichte der Luftfahrt“, „Die Simpsons“ (Jg. 6) und „Die Geheimdienste der Welt“, „Feuerwerk“ (Jg. 7) haben noch immer Bedeutung für sie: *Moritz* hat sich aufgrund seiner Vorkenntnisse zum Thema für ein Praktikum am Flughafen Braunschweig entschieden; die Feuerwerkskörper, die *Yannick* entwickelte, wurden versehentlich zu *Silvester* abgefackelt. *Magne* war zu Beginn in einer Projektgruppe und forschte über „Geheime Codices“ und „Dunkle Materie“, hat dann aber eine Klasse übersprungen und ist in die Lernbegleitung gegangen, um Unterrichtsstoff des Zwischenjahres zu bearbeiten. *Lucia* und *Madleen* waren ebenfalls in Projektgruppen. Sie haben es genossen, ihre eigenen Themen zu wählen und Zeit für sie zu haben. *Madleen* betonte, dass sie es toll fand, „etwas, was einen interessiert, ‚Harry Potter‘, in die Schule bringen“ zu dürfen. Ihr zweites Thema „Griechische Sagen: Athene“ findet sie immer noch spannend, vor allem als sie sich später in Gesellschaftslehre als Expertin zeigen konnte. *Lucia* setzte sich mit „New York“ und „Mode im 18. Jahrhundert“ auseinander und betont besonders die Unterstützung der Lehrkraft, die sie als sehr hilfreich empfand. *Emma* und *John* waren im ersten Jahr in der Lernbegleitung, hätten dann in das Projektformat wechseln können, entschieden sich aber jedes Jahr dafür, in der Lernbegleitung zu bleiben. Als Gründe nannten sie, dass die Ruhe mit den wenigen Personen im Klassenraum für sie mit das Schönste gewesen sei – neben dem Spaß an den gemeinsamen kleinen Projekten. Sie hätten gelernt, wie man sich auf Lernzielkontrollen vorbereitet, wie man zu Menschen spricht und wie man für etwas, das man erarbeitet hat, wirbt. Sie alle waren sich einig darin, dass die Arbeit interessant und entspannt gewesen und die Qualität ihrer „Golden-Time-Ergebnisse“ immer besser geworden sei. Sie hätten für sich selbst gern auch in den höheren Jahrgängen eine „Golden Time“ – in allen Formaten. ■

Die „Golden Time“ an der Neuen Schule Wolfsburg

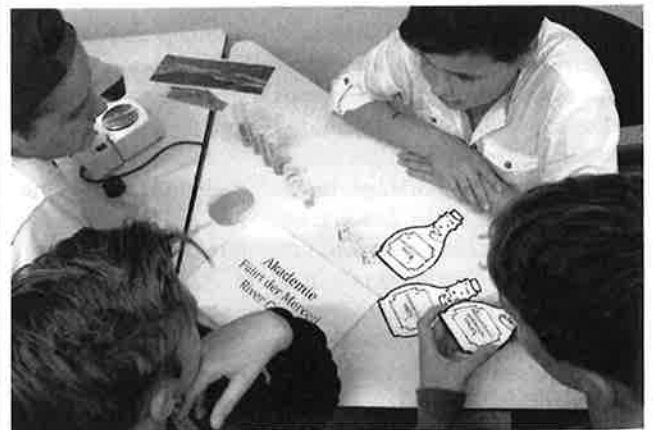
In diesem Unterrichtsformat hat das Schuljahr eine ganz besondere Dynamik: In vielen kleinen Nachdenkschritten kristallisieren sich in allen drei Gruppen allmählich die individuellen oder gruppenbezogenen Themen heraus. Das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit entwickelt sich langsam. Die Spannung (und Anspannung) wächst bis zum „Golden Day“ – groß ist dann die Freude über die ehrliche Anerkennung durch die kleinen und großen Besucher.



Handwerk und Design: Schülerinnen und Schüler des 6. Jahrgangs entwerfen und nähen „Kuschelkissen“ für die Kinder im Primarbereich



Die Forschungsfrage „Wie kommt so viel Plastik ins Meer“ wurde konsequent mit einer Initiative zur Vermeidung von Plastikflaschenmüll in der Schule verbunden



In einer systematisch angelegten Forschungsreihe konnte durch Simón nachgewiesen werden, dass das glitzernde Wasser im Merced River tatsächlich Gold enthält



Im unmittelbaren Umfeld der Schule lässt sich vieles entdecken und erforschen. Besonders nachhaltig ist es, wenn die Forschungsarbeit mit praktischem Naturschutz verbunden werden kann



Das größte Lob besteht darin, wenn der eigene Vortrag auf Resonanz und Anerkennung bei Mitschülern und Eltern stößt



Der Klassenraum wird zum Präsentationsort für individuelle Arbeitsergebnisse



Sowohl die Primarschüler als auch die erwachsenen Besucher lassen sich komplizierte technische Konstruktionen von den Mitgliedern der Projektgruppe erläutern

Diese Bildstrecke wurde von Helga Boldt moderiert (s. auch den Beitrag von Helga Boldt & Brigitta Ritter).